Kanton Thurgau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **8 (1842)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schulkinder Etwas lernen, wovon die Lehrer selbst keinen Begriff haben. Gehen wir nun zu den einzelnen Gemeindsschulen über. — Schuls. Schulbesuch etwa drei bis vier Monate, Klassen ungefähr so viele als Kinder, Lehrmittel schlechte und untaugliche. — Sins. Hier geht Alles den Krebsgang. — Remüs. Ein reges Bestreben zeigt sich dort, die Schule, die auch noch nicht im beßten Stande ist, zu verbessern. Nur muthig daran, ihr wackern Männer, schafft etwas Besseres; der Dank der Mit- und Nachwelt wird Euch nicht ausbleiben. — Schleins —!? — Strada. Hier wurde letzten Winter von drei Schullehrern Schule gehalten, und zwar in der Art, daß jede Woche der Lehrer wechselte, mithin in drei Wochen drei Schullehrer, jeder sechs Tage, Schule gehalten hatten. Ob bei dieser Lalenburgerei Etwas geleistet wurde, ist uns unbekannt. — Martinsbruck. Hier, wo nur sechs schulpflichtige Kinder sind, war die Schule gut bestellt; mögen die betreffenden Aeltern auch ferner so edelgesinnt und aufopfernd für eine gute Erziehung ihrer Kinder bleiben! — Samnaun. Ein seinem Fache in jeder Hinsicht gewachsener Lehrer ertheilt Unterricht in allen den im Gesetz über das Erziehungswesen vorgeschriebenen Gegenständen. Schulbesuch vom 1. November bis Ende April, gleichförmige Lehrmittel, Klassenabtheilung; nur die Besoldung des Lehrers ist zu gering.

Das erste Schul- und Lesebuch ist endlich ins Romanische übersetzt und bereits in einigen Schulen eingeführt. * * *

Kanton Thurgau.

Jahresbericht über die Geschäftsthätigkeit des Erziehungsrathes und den Zustand des thurgauischen Schulwesens im Jahr 1841. Auch dieser neue Bericht liefert einen erfreulichen Beweis dafür, daß eine der schönsten Früchte unserer Regeneration, die Hebung der Volkserziehung, von Seite des Volkes, der Lehrerschaft und der Oberbehörden, einer ausgezeichneten Pflege genießt. Das Elementarschulwesen ist im Ganzen in einem sehr erfreulichen Zustande; dem Lehrerstand wird durchschnittlich das Zeugniß treuer Pflichterfüllung und regen Eifers zugestanden. Es wird auf ein Institut hingewiesen, das nach unserm Dafürhalten bis jetzt bei uns noch allzu wenig beachtet wird, die Arbeits- und Näheschulen für Töchter

Dieselben sind in andern Kantonen mit dem besten Erfolge wirksam, würden bei gehöriger Einrichtung die ökonomischen Kräfte nicht allzu sehr in Anspruch nehmen und für unsere Haushaltungen eine Quelle reichen Segens werden. Wenn das Elementarschulwesen die Lichtseite im thurgauischen Unterrichtswesen darstellt, so kommt dagegen das höhere Unterrichtswesen auf die Schattenseite zu stehen. „Den vorhandenen Sekundar- und Gymnasialklassen", sagt der Bericht, „kann zwar nicht der Vorwurf gemacht werden, daß sie den Schutz und die Unterstützung, die ihnen der Staat gewährt, nicht verdienen; im Gegentheil wäre zu wünschen, daß mehr für sie gethan würde. Allein es fehlt dem ganzen höhern Unterrichtswesen die erforderliche Vielseitigkeit und Einheit." Und der Bericht des Sekundarschulinspektors stellt unter Anderm, im Hinblick auf den Mangel oder die Mangelhaftigkeit von Anstalten für Vorbildung zu gelehrten Studien, die Frage: „Wenn der Staat zur Bildung der Lehrer für 250 Elementarlehrerstellen im Schullehrerseminar jährlich 4000 fl. aufwendet, sollte er für die 120 geistlichen Stellen, die ungefähr 80 Aerzte und 20 Juristen, und juristische Bildung erfordernde Aemter, d. h. für 200—220 offizielle und halboffizielle Stellen, für deren Bekleidung philologische Vorbereitung Bedürfniß ist, nicht etwas mehr, als bisher, ja etwas Kräftiges, Durchgreifendes thun?" Eine eigenthümliche Bewandtniß hat es mit der neu gebildeten landwirthschaftlichen Schule; der Bericht sagt über die Tendenz derselben: „Im Allgemeinen wurden der landwirthschaftlichen Schule dieselben Unterrichtsfächer zugewiesen, wie den Sekundarschulen, um so mehr, da auch die Zöglinge der landwirthschaftlichen Schulen an Alter und Vorbildung gleich stehen; nur sollte in allen Fächern vorzüglich das herausgehoben werden, was auf die Landwirthschaft Bezug hat." Wir sind der Ansicht, daß einer solchen Anstalt, wenn sie nicht ein Zwitterding werden und wenig Nutzen gewähren soll, eine ganz andere Bedeutung und eine ganz andere Tendenz unterstellt werden müsse, als den Sekundarschulen. Wir hätten ohnedem nur eine Sekundarschule mit einseitiger Richtung mehr: das Institut wird eine theoretisch-praktische Schule für junge Landwirthe werden sollen. Das ausgesetzte Unterrichtsgeld von 1 fl. wöchentlich für thurgauische, von 1 fl. 30 kr. für nichtthurgauische Zöglinge dürfte Manchen von dem Besuche der Schule abschrecken, und ist nur aus Mangel an Fonds und andern zu Gebote stehenden Mitteln erklärlich.

Ueber den Zustand des Seminars sagt der Bericht einleitend: „Das Seminar hat auch im Jahr 1841 in seinem geruhigen Gange seine Bestrebungen für Bildung der Elementarlehrer fortgesetzt und das erworbene Vertrauen im Thurgau und anderwärts beibehalten. Sein Vorsteher setzt auch mit Recht so viel Vertrauen darauf, daß sich die Anstalt unentbehrlich gemacht habe und seine Stellung im Kanton gesichert sei, daß er einen vortheilhaften Ruf ins Ausland abgelehnt hat, um sein ganzes Leben und Wirken seinem Vaterkanton und der Bildung der Jugendlehrer desselben zu widmen." — Die Schülerzahl im neuen Kurse stellt sich auf folgende Weise heraus:

Thurgauer,	älterer	Kurs	19,	jüngerer	Kurs	19,	zusammen 38.
St. Galler	„	„	6	„	„	7	„ 13.
L. Basler	„	„	7	„	„	7	„ 14.
Glarner	„	„	1	„	„	2	„ 3.
Schwyzer	„	„	1	„	„	1	„ 2.
Bündner	„	„	—	„	„	1	„ 1.
Appenzeller	„	„	2	„	„	—	„ 2.
			36			37	73.

Mit Recht ist der Seminarkurs von zwei auf drei Jahre ausgedehnt worden, ein Zeitraum, immer noch kurz, um tüchtige, gediegene Bildung zu erlangen.

Wir lassen einige weitere statistische Angaben folgen.

Die Inspektionsberichte vom Frühjahr 1841 zeigten folgendes Zahlenergebniß von 245 Schulen:

Alltagsschüler	11,920
Repetirschüler	4,475
	16,395

Also 192 mehr, als im Jahr 1840.

Unentschuldigte Absenzen der Alltagschüler im Sommer	20,774 Tage.
Unentschuldigte Absenzen der Alltagschüler im Winter	19,875 Tage.
	40,649 Tage.

Also auf den einzelnen Schüler $3^{8}/_{7}$ Tage.

Unentschuldigte Absenzen der Repetirschüler im ganzen Jahre	8,799 Tage,

Also auf den einzelnen Schäler beinahe zwei Tage.

Schulfondationen	622,006fl.

Die Sekundar- und Gymnasialklassen in Arbon, Bischofszell, Dießenhofen, Frauenfeld, Steckborn, Wängi und Weinfelden zählten im Frühjahr 1841:

181 Knaben und 38 Mädchen, zusammen .	219 Schüler.
Eine Privatanstalt in Utweil 6 Knaben und 2 Mädchen	8 „
Die Stiftsschule in Kreuzlingen 11 Knaben .	11 „
Zusammen:	238 Schüler.

Ueber den Bildungsstand der Lehrer, ihre Leistungen und Sitten ist dem Berichte, gegründet auf die Angaben der Inspektorate, folgende Skala beigegeben:

Die Note 1 oder schwach, tadelhaft bekamen in Bezug auf Sitten 5, auf Fleiß 3, auf Talente 4, auf Kenntnisse 16, auf Leistungen 22. Die Note 2 oder mittelmäßig, in Bezug auf Sitten 12, auf Fleiß 44, auf Talente 104, auf Kenntnisse 96, auf Leistungen 102. Die Note 3 oder gut, in Bezug auf Sitten 173, auf Fleiß 149, auf Talente 107, auf Kenntnisse 107, auf Leistungen 92. Die Note 4 oder ausgezeichnet, in Bezug auf Sitten 54, auf Fleiß 48, auf Talente 22, auf Kenntnisse 25, auf Leistungen 28. (Wächter.)

Kanton Glarus.

Der Kantonallehrerverein hielt Samstags den 30. April seine ordentliche Frühlingsversammlung. Die eigentlichen Verhandlungen begannen mit Vortragung zweier sehr gelungener und sehr lehrreicher Arbeiten. Die eine war eine Abhandlung über die Frage: „Sind körperliche Strafen in der Schule anwendbar?„ die andere war eine Rezension genannter Arbeit. Referent bedauert, daß wir kein geeignetes Organ besitzen, um solche Arbeiten dem weitern Publikum mitzutheilen; nicht weniger interessant wären die Berichte der Bezirksvereine, aus denen auch diesmal zu entnehmen war, daß die Vereine in ihren monatlichen Konferenzen recht thätig waren. — Laut abgelegter Rechnung besteht das Kapital der Alters-, Witwen- und Waisenkasse aus circa 250 fl. Da dieser Anstalt immer noch nicht alle Lehrer beigetreten sind, was allerdings zu bedauern ist, geht auch die Vermehrung des Fonds nur langsam vorwärts. — Die gegenwärtig in den drei Bezirken vertheilte Büchersammlung soll wieder ver-